

Solidarische Ökonomie – Utopie und Praxis Demokratie und Autonomie in der Zuckerfabrik *Catende* in Nordostbrasilien



Wirtschaftskrise der 1990er Jahre in Brasilien

- Marktöffnung 1990 durch Regierung Collor
- Asiatische Waren überschwemmen den brasilianischen Markt
- Krise Mitte der 1990er Jahre trifft vor allem Unternehmen im Süden und Südosten, insbesondere im Textil- und Metallverarbeitungssektor
- Krise der Arbeit: Von 3 Millionen zusätzlichen Arbeitslosen fand im Durchschnitt nur eine Person Arbeit auf formellem Arbeitsmarkt → Zahl der Kooperativen steigt zwischen 1990 und 2001 um 331 Prozent → *Novo Cooperativismo*

Stellung der Kooperativen in Brasilien

- Kooperative gem. Kapitel II, Art.3 des Gesetzes Nr. 5.764 (*Lei de Cooperativismo*) von 1971:
„Gesellschaften von Personen, die sich gegenseitig dazu verpflichten, zu Gütern oder Dienstleistungen für eine wirtschaftliche Aktivität beizutragen, die gemeinnützig ist und nicht darauf abzielt, Gewinne zu erwirtschaften“.
- Verfolgen auch soziale Ziele (Art. 4).
→ Seit Erlass der neuen Verfassung von 1988

Solidarische Ökonomie in Brasilien

- Zunahme selbstverwalteter Unternehmen und Genossenschaften ließ die Debatte über Möglichkeiten einer „Solidarischen Ökonomie“ in Marktwirtschaft wieder aufleben.
- Sind sie eine Alternative zu sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung oder mehr?
- Hernando de Soto: „Marktwirtschaft von unten“ → Arme sollen zum Motor des Wachstums werden
- Singer: „Sozialistische Teilstücke im Kapitalismus“

SENAES

- Weltsozialforum 2001
- 2003: Gründung des Sekretariats für Solidarische Ökonomie SENAES im brasilianischen Arbeitsministerium
- Aufgaben: Förderung von Initiativen und Bildungsmaßnahmen
- Budget 2007: 19 Millionen Euro
- Gelderverteilung: 40 Prozent der Initiativen erhielten 60 Prozent der Gelder

Solidarische Ökonomie

Definition von Paul Singer

- „Wir definieren die solidarische Ökonomie als einen Produktionsmodus, der sich mit Gleichheit charakterisieren lässt. Die Gleichheit der Rechte, die Produktionsmittel gehören kollektiv denen, die mit ihnen arbeiten – das ist ihr zentrales Merkmal“.
- „Selbstverwaltung bedeutet, dass die Initiativen der Solidarischen Ökonomie von den Arbeitern selbst vollkommen demokratisch verwaltet werden, d. h. jeder Genosse, jedes Mitglied eines Unternehmens [der solidarischen Ökonomie] hat das Recht auf eine Stimme [keine Stimme wiegt mehr als eine andere]“ (Singer, 2008).
- ANTEAG maximale Gehaltsunterschiede sechsfach

Initiativen der Solidarischen Ökonomie

- Atlas von 2007 (letzte Erhebung der solidarischen Initiativen in Brasilien durch SENAES) → 22.000 Initiativen
- 52 Prozent der Initiativen der Solid. Ökon. sind Vereine
- 36,5 Prozent aller Initiativen informelle Gruppen → können sich Registrierung als Kooperative und das Zahlen von Steuern nicht leisten
- Gesetz Nr. 865 vom März 2011: Integration der SENAES in Sekretariat für Kleine und Mikrounternehmen

Autonomie und Demokratie in zwei Produktionsgenossenschaften

- A) Inwieweit ist es in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem möglich, ein Unternehmen kollektiv und basisdemokratisch zu verwalten?
- Partizipationsprozesse:
 - 1) Wer produziert Regeln?
 - 2) Wer nimmt an Versammlungen teil?
(Partizipationsquote)
 - 3) Reichweite der Partizipation
(Partizipationsgrad)
- B) Inwiefern können kollektiv verwaltete Unternehmen zur Schaffung von Räumen beitragen, die den Menschen mehr Autonomie bei ihrer Arbeit und in ihrer gesamten Lebensorganisation bieten?

Teilnehmende Beobachtung in Fabrik *Catende* und *Cooperasul*

- 6 Monate in Fabrik *Catende*
- Vergleich mit Rohrzucker- und Fruchtsaftkooperative *Cooperasul*
→ *Ziel: Schärfe durch Kontrast*
- Zudem qualitative Interviews und Fragebögen in Fabrik
- Plus vorhandene Forschungsarbeiten und Daten/Analysen der Fabrik

Historischer und politischer Kontext

- Nordosten gehört zu den ärmeren Regionen in Brasilien
- In Küstenregion des Bundesstaates Pernambuco wird seit dem 16. Jahrhundert Zuckerrohr angebaut → Zuckermonokulturen
- 1889 Abschaffung der Sklaverei in Brasilien, auf dem Land herrschten aber weiterhin sklavenähnliche Arbeits- und Lebensverhältnisse vor.

Historischer und politischer Kontext

- 1960er Jahre: Industriesektor im Nordosten massiv erweitert → Ziel: Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse
- Zusammenarbeit zwischen „Zuckerbaronen“ und Regierung, klientelistische Politik: Fabrik *Catende* wurde bis 1990 vom *Instituto de Acucar e Alcool* (IAA) subventioniert
- 1990 IAA geschlossen, Sao Paulo macht dem Nordosten zunehmende Konkurrenz
→ Insolvenz zahlreicher Fabriken



Geschichte des Projekts *Catende Harmonia*

- Bis in 1950er Jahre war *Catende* die größte Zuckerfabrik Lateinamerikas: 48 Plantagendörfer
Nach Schließung des IAA Anhäufung von Schulden
- 1991: Gehälter wurden nicht bezahlt
- 1993: 2.300 Arbeiter ohne Entschädigung entlassen, Streik und Besetzung der Fabrik
- Arbeiter beantragen Insolvenz, 1993 stattgegeben
- 1995 von ArbeiterInnen übernommen
→ Übernahme einzige von ihnen wahrgenommene Handlungsalternative



Entwicklung *Catende Harmonia*

- Seit 1997: Selbstständiges Anpflanzen von Zuckerrohr durch PlantagenbewohnerInnen
- 2004: Gründung der Kooperative *Harmonia*
- Mitglieder nur Plantagenarbeiter und Kleinbauern, nicht aber Fabrikarbeiter
- 2006 Fabrik und Plantagen per Dekret durch Regierung Lula enteignet

Projekt *Catende Harmonia*

- 4.300 Familien in Projekt *Catende Harmonia* eingebunden, im Zuckieranbau bisher kaum Familienproduktion
- 800 Fabrikarbeiter
- 1.500 Plantagenarbeiter
- 2.300 Familien pflanzen Zuckerrohr an
- Galt als größtes Beispiel Solidarischer Ökonomie in Brasilien



Wirtschaftliche Situation Fabrik Catende

- Konkursmasse: Bei Übernahme 1995 hatte die Fabrik Schulden in Höhe von 333 Millionen Euro
- Größter Gläubiger *Banco do Brasil* mit 263 Millionen Euro
- 19 Millionen Euro Schulden bei Arbeitern
- Oktober 2012: Fabrik an Grupo *Ganey* verkauft (Unternehmen Arabische Emirate)

Topografie und wirtschaftliche Entwicklung Nordosten

- Hügellandschaft Nachteil gegenüber Konkurrent Sao Paulo
- Zwischen 1982 und 1995 sinkt Anteil des Nordostens an Zuckerproduktion von rund 30 auf 19 Prozent
- Zuckerrohr muss per Hand geschnitten werden
- Damit es leichter zu schneiden ist, wird es vorher verbrannt.





Cooperasul

- 8 Kleinbauernvereine schlossen sich in Kooperative zusammen
- 400 Kleinbauern wollten Wert ihres Zuckerrohrs und ihrer tropischen Früchte steigern
- Über Programme PROMATA finanzierte die Regierung von Pernambuco 8 kleine Agroindustrien

Probleme der *Cooperasul*

- Idee für Kooperative entstand auf Treffen der Gemeinderäte im Jahr 2000
- Agroindustrien wurden aber erst 2006 fertiggestellt
- Räumliche Distanz zwischen Gemeinden
- Lieferung ungeeigneter Kühlschränke, eine Agroindustrie wurde fernab von Straße gebaut → Unzureichende technische Unterstützung durch Programm PRORURAL

Arbeitsorganisation Catende/Cooperasul

- Fabrik *Catende* feste Arbeitspunkte
- *Cooperasul* Rotation in 8 Agroindustrien
- Kleinbauern Autonomie → Größte Steigerung des produzierten Zuckerrohrs, mussten aber an Fabrik verkaufen
- Cooperasul gleiche Löhne, Catende ungleiche Löhne (Plantagenarbeiter maximal 157 Euro monatlich, Fabrikarbeiter zwischen maximal 208 Euro monatlich).
- Nur 44 Prozent der Plantagenarbeiter waren formelle Arbeitsverträge.
- Über 50 Prozent der Fabrikarbeiter sind Saisonarbeiter (Ernte Oktober bis Februar)
- März 2009 verklagte Justizministerium Fabrik *Catende* wegen Nichtbezahlung von Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen.

Zitat Plantagenarbeiter März 2007

- „Die Fabrik schuldet dem Arbeiter. Jedes Jahr leiht sie sich Geld und, wenn die Ernte vorbei ist werden uns die Löhne um Wochen verspätet bezahlt. Der Zucker muss jetzt gemahlen werden, also arbeiten wir weiter und bekommen nur die Hälfte unseres Lohns. Da wir das Geld nicht kriegen, ist es für einen Familienvater, der auf der Plantage arbeitet, äußerst schwierig. Ich habe vier Söhne“.

Entscheidungsstruktur *Catende Harmonia 2007*





Die Versammlungen des Geschäftsführenden Rates

- Teilnahme nur mit Einladung des Sekretariats des Präsidenten
- Geringe Partizipationsquote: Nur zwei Vertreter jeden Plantagenvereins dürfen teilnehmen
- Vor Sitzung des *Conselho Gestor* fanden Vorbereitungssitzungen des Vorstands statt, in Sitzungen wurden Informationen vorenthalten
- Keine Kommunikationsregeln während Versammlungen, kritisierende Kleinbauern wurden oft unterbrochen
- Partizipation beschränkte sich während Sitzungen des *Conselho Gestor* nur auf Löhne, nicht auf größere Entscheidungen wie Investitionen

Bewertung Partizipation durch Kleinbäuerin *Catende*

- Wir gehen dahin [zur Versammlung], um ihnen bei den Entscheidungen zu helfen: Wenn sie z.B. Schulden gemacht haben, geben wir unsere Meinung dazu ab, alle geben verschiedene Meinungen ab, aber immer hat ihre Vorrang, nicht unsere: Wir entscheiden nichts. Sie bringen dort ihre Sichtweise vor und wir sagen nur ja oder nein. Wir gehen nicht dorthin, um zu sagen: Nein, so ist es besser. Es wird immer so gemacht, wie sie es wollen (März 2007).

Improvisierte Verwaltung *Catende*

- Mikrokredite PRONAF, 2008: Löhne wurden wegen fehlender Rückzahlung verweigert, von 2.700 Familien erhielten aber nur 1.700 PRONAF
- Geld aus Mikrokrediten wurde für Begleichung von Rechnungen benutzt.
- Einige Kleinbauern erhielten Mikrokredite nicht, auf ihren Konten häuften sich aber Schulden an (Finanzoperationen der Kooperative über Konten einzelner Kleinbauern. Folge: Einkommenssteuer).
- Geld von Nichtregierungsorganisationen für Gehälter und Reisen der Koordinatoren ausgegeben (Quelle: Bericht an Cordaid 2001).

Landreform Fabrik *Catende*

- 26.000 Hektar Land fast komplett durch Dekret von 2006 enteignet
- Wurde von Landreforminstitut Incra als eine Siedlung angesehen → Keine Besitztitel für Bewohner
- Gruppe von Kleinbauern wollte Besitztitel: „Fabrik hat Schulden bei Arbeitern und Land gehört den Arbeitern“. → Wäre Land geteilt worden hätte jede Familie, 5,5 Hektar bekommen
- Streit um Fördermittel für Enteignung (539 Euro pro Kleinbauer auf Konto der Kooperative überwiesen) und Fördermittel für Landreform:
- Zitat Rechtsanwalt Konkursmasse: „Ein Teil der Förderung [des INCRA] muss für die kollektiven Anpflanzungen verwendet werden, um Einkommen zu schaffen, also um die Löhne zu bezahlen,...“
- Kleinbauern wurden vertraglich zu Verkauf an Fabrik verpflichtet
- Kleinbauernvereine liefen zur Landlosenbewegung MST über



Auswertung Projekt Catende

- Machtkonzentration bei Koordinatoren/
dem *Geschäftsführendem Ausschuss* und
Fehlen einer Kontrollinstanz
- Zentralisierung aller Gelder auf Konto der
Kooperative *Harmonia*
- Fehlen kollektiver Entscheidungsprozesse
und klarer Partizipationsregeln
- Fehlende Einbindung der Fabrikarbeiter
- Soziale und ökologische Nachhaltigkeit

Schlussfolgerungen Forschung *Catende*

- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse, erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität
- Bei Übernahme einer Fabrik/eines Unternehmens Gefahr der Reproduktion der Verhaltensweisen, Hierarchien und Klassenstrukturen, wenn diese nicht bewusst aufgebrochen werden.
- Produktionsgenossenschaften: Was wird produziert? Ein Weltmarktprodukt oder ein Nischenprodukt für den lokalen Markt wie das Fruchtsaftkonzentrat der *Cooperasul*

Ergebnisse der Forschung in Initiativen der Solidarischen Ökonomie in Brasilien

- Fehlende Erfahrung in Organisation von Verwaltungs- und Produktionsprozessen
- Rolle der Bildung und Ausbildung → Gleiches Bildungsniveau
- Lohn- und Karriereerwartungen der Genossen
- Fehlen finanzieller Mittel und Erfahrung im Stellen von Anträgen
- Informationsfluss: Laufen Informationen von der Basis zum obersten Gremium und auch von oben nach unten?
- Transparenz über Entscheidungen, keine geschlossenen Sitzungen wie in Fabrik *Catende*
- Autonomie, auch gegenüber dem Staat und Selbstbestimmung (Institutional struggle versus social mobilisation).

Prinzipien der Solidarischen Ökonomie

- Kollektive Organisation führt nicht zwingend zu Solidarität
- Solidarität in Bezug zu Demokratie setzen: Bekämpfung von Klassenunterschieden, Überwindung der Kategorien Klasse, Rasse und Geschlecht → Roberto Marinho Alves da Silva (SENAES)
- Gleichheit: Gleiche Stimme aber auch gleicher Lohn
- Demokratie: Gewählte und partizipative Entscheidungsstrukturen, Offenheit der Partizipationsprozesse, flache Hierarchien.
- Generalversammlung entscheidet über Partizipationsregeln und Mechanismen





Rolle solidarischer Ökonomie Brasilien

- Thesen: Für brasilianische Regierung ist Förderung der Initiativen der Solidarischen Ökonomie und anderer selbstverwalteter Unternehmen billiger als Ausbau des Sozialsystems
- PPA 2012 – 2015: 20 Prozent für Wachstumsprogramm PAC, 31,6 Prozent für Gesundheit, 11,6 Prozent für Fome Zero und Bolsa Família, 7,0 Prozent Verteidigung und nur 4 Prozent für familiäre Landwirtschaft

Bilanz Solidarische Ökonomie

- Bei größerem Projekt Dezentralisierung
- Nicht jeder will Unternehmer sein
- Die meisten Initiativen erzielen keine Gewinne, die die Gewinne erzielen stehen unter enormem Druck und haben keine Zeit für kollektive Diskussions- und Entscheidungsprozesse
- Nur bei extremen Engagement möglich
→ Genossenschaften professionalisieren sich auf dem Markt

Lessons learned für Deutschland

- Neuer Kooperativismus in Brasilien: In letzten zwei Dekaden sind vor allem Produktions- und Verkaufskooperativen entstanden.
- In Deutschland hingegen traditioneller Kooperativismus: Konsum-, Wohn- und Kreditkooperativen
- Fortbildungskurse in Brasilien sicher auch in Deutschland durchführbar
- Arbeitsämter und Jobcenter sollten Förderung für kollektive Unternehmen anbieten.